

und sich als Kriegerheiliger wohl auch eher zum Schlachten- als zum Friedenshelfer eignete. Der Grund für die Wahl des Sonntags ist vielmehr in der Meßliturgie des folgenden Sonntags, des 18. Sonntags nach Trinitatis, zu suchen, der nach den ersten Worten des Introitus *Da pacem domine* (Eccl. 36) genannt wird⁶⁶. Konnte es für einen Friedensschluß einen passenderen Rahmen geben als die Liturgie dieser Messe, in deren Verlauf der Kardinalbischof von Ostia dem Kaiser stellvertretend für den Papst den Friedenskuß erteilte⁶⁷?

Sollten die Zeitgenossen allesamt das *Procedere* auf der Laubwiese nicht durchschaut und Heinrichs „einseitige Vorleistung“⁶⁸ als den endgültigen Friedensschluß mißverstanden haben? Oder liegt bei Ekkehard vielleicht sogar so etwas wie „inszenierte Überlieferung“⁶⁹ vor? Die Frage ist durchaus berechtigt, da die Entschlüsselung der in mittelalterlicher Kommunikation gebrauchten Zeichen und Handlungen keineswegs immer eindeutig ist, diese vielmehr in unterschiedlichen Kontexten Unterschiedliches bedeuten und mit anderen Zeichen zu neuen, anderen Aussagen zusammengesetzt werden konnten⁷⁰. Der Handschlag etwa oder der Urkundentausch hätten auch nach einer

hatte der hl. Mauritius als Patron seiner ehemaligen Bischofskirche Vienne eine besondere Bedeutung.

66) Vgl. *Missale Romanum* (Ausgabe Mecheln 1850) S. 411. Auch der als Graduale gesungene Vers aus Ps. 121 nimmt Bezug auf den Frieden. Zum Alter der Introitus-Antiphon, die sich bis in Hss. des 8. und 9. Jahrhunderts zurückverfolgen läßt, vgl. René-Jean HESBERT, *Antiphonale missarum sextuplex, d'après le Graduel de Monza et les antiphonaires de Rheinau, du Mont-Blandin, de Compiègne, de Corbie et de Senlis* (1935) S. 192 f.; Josef Andreas JUNGSMANN, *Missarum sollemnia*. Eine genetische Erklärung der Römischen Messe (⁵1962) 1, S. 425 f. Zu diesem Sonntag, der das dreitägige Quatemberfasten abschließt, vgl. auch Ildefons SCHUSTER, *Liber sacramentorum*. Geschichtliche und liturgische Studien über das römische Meßbuch 5: Die Sonntage nach Pfingsten, übers. von Richard BAUERSFELD (1930) S. 173 ff.

67) Siehe oben S. 135 mit Anm. 51. Der Friedenskuß folgte dem Friedensgebet (*Pax Domini*) vor der Kommunion; vgl. JUNGSMANN, *Missarum sollemnia* (wie Anm. 66) 2, S. 399-413.

68) ZEY, Romzugsplan (wie Anm. 1) S. 471 u. ö.

69) Ausdruck nach Bernd SCHNEIDMÜLLER, Einleitung zu: Otto III. – Heinrich II. Eine Wende? hg. von DEMS. / Stefan WEINFURTER (Mittelalter-Forschungen 1, 1997) S. 25; ähnlich auch Thomas ZOTZ, in: *Formen und Funktionen* (wie Anm. 52) S. 468.

70) Vgl. Gerd ALTHOFF, Die Veränderbarkeit von Ritualen im Mittelalter, in: *Formen und Funktionen* (wie Anm. 52) S. 157-176.